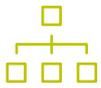




Flächenradar

Eine Bedarfskarte für öffentliche Akteure

Um Bedarfen rechtzeitig gerecht zu werden, müssen sie frühzeitig verortet werden.



UMSETZUNGSEBENEN

Landesebene | regionale Ebene | Kreisebene



HINTERGRUND

Dreh- und Angelpunkt für die Umsetzung eines Windenergieprojekts ist die Flächensicherung. Projektentwickler sichern ihre Flächen auf Grundlage interner Potentialkarten. Dies geschieht nach Möglichkeit lange vor der planerischen Ausweisung von Konzentrationszonen für Windenergie. Dieses Instrument wird bislang nicht von einem Pendant der öffentlichen Hand gespiegelt. Hier konkretisiert sich ein Projekt erst mit dem Abschluss der Flächensicherung oder der Ausweisung der Flächen durch die Raumplanung.

Ohne die Zustimmung der Besitzer von Eignungsflächen kann keine Windenergieanlage gebaut werden. Projektierungsunternehmen sind daher um eine möglichst frühzeitige und unauffällige Sicherung der Flächen bemüht. Hier findet der eigentliche Wettbewerb zwischen den Projektentwicklern statt. Konkurrenz treibt die Pachtpreise in die Höhe. Sichern sich mehrere Projektentwickler relevante Flächen, wird die Bündelung zusammenhängender Flächen zum komplexen Verhandlungsspiel. Sind die betreffenden Flächen in Privateigentum, kann sich der Prozess letztlich auch ohne jede Kenntnis der Standortkommune vollziehen.

Erfahren die ortsansässigen Menschen und die betroffenen Kommunen von einem Windenergieprojekt, sind wesentliche Entscheidungen oft bereits getroffen. Wer auf welcher Fläche und zu welchen Konditionen Windräder errichten kann, steht dann fest. Beteiligte vor Ort haben teilweise keinerlei konstruktive Einflussmöglichkeiten mehr. Unverständnis und Empörung wachsen schnell an. Widerstand stößt auf fruchtbaren Boden, Klagen werden auf den Weg gebracht und eine Eskalation des Konflikts kann folgen – mit Risiken für Projekt, Unternehmen und Ortsgemeinschaft.

Um sich vor Ort frühzeitig Handlungsoptionen zu eröffnen, sollten Potentialkarten für öffentliche Akteure erstellt werden, bspw. für Energieagenturen. Dazu sollen Flächen, die für die Umsetzung von Windenergieprojekten geeignet sein könnten, in einem Flächenradar kartographisch dargestellt werden.



ZIEL

Mit dem Flächenradar wird räumliche Betroffenheit bereits zu einem frühen Zeitpunkt erkannt. Von Windenergieprojekten möglicherweise betroffene Akteure – insbesondere Flächeneigentümer und Gemeinden – sollen frühzeitig identifiziert und dann entsprechend gut informiert und beraten werden.



BESCHREIBUNG

Die in Geoinformationssystemen (GIS) erfassten Gebiete müssen im Flächenradar kategorisiert werden – z. B. mit Hilfe von Geo-Daten zu im jeweiligen Land harten und relevanten weichen Tabukriterien. Identifiziert werden Flächen, die in der Regional- oder Bauleitplanung grundsätzlich für genehmigungsfähige Windenergienutzung ausgewiesen werden könnten bzw. sind.

Dafür erscheint eine regionale Perspektive, je nach Bundesland, auf Ebene der Kreise oder Planungsregionen sinnvoll. Die Ergebnisse können dann auch auf höheren Ebenen zusammengeführt werden.

Um zu vermeiden, dass spätere Anlagenstandorte übersehen werden und um die Aktivitäten der Flächenakquise räumlich gut abbilden zu können, sollte die Gebietskulisse eher großzügig abgegrenzt und die Flächen je nach Wahrscheinlichkeit als zukünftiger Standort unterschiedlichen Gebietskategorien zugeordnet werden (Ampelsystem).

Kommunen können entsprechende Flächen ausweisen und die damit verbundenen Gestaltungsspielräume nutzen. Gleichzeitig könnten auch Flächeneigentümer über die Situation und Beratungsangebote informiert werden. Zielgruppen sind öffentliche Akteure wie Behörden oder Energieagenturen.

Eine Veröffentlichung der Karten kann auch Missverständnisse und Gegenbewegungen hervorrufen und erscheint daher nicht unmittelbar zielführend. Im Falle einer Veröffentlichung ist eine gut geplante, breit angelegte Informationsstrategie grundlegend notwendig. Flächenradare bilden die Grundlage für Informationsstrategien für die Öffentlichkeit und für Beratungsangebote, insbesondere für Kommunen und Flächeneigentümer.

STÄRKEN

Das Flächenradar ist ein strategisches Instrument.

Eigeninitiatives und gleichzeitig zielgerichtetes Handeln öffentlicher Akteure wird frühzeitig möglich.

Die Effizienz und Wirksamkeit weiterer Maßnahmen wird durch die räumliche Fokussierung unmittelbar und nachhaltig gestärkt (z. B. Informationsinitiativen, Beratungsangebote).

SCHWÄCHEN

Wer die Karten jeweils auf welcher Datengrundlage erstellt, muss landesspezifisch geklärt werden.

Die Datenqualität kann lokal sehr unterschiedlich sein.

Nicht auf allen identifizierten Flächen werden auch wirklich Windenergieanlagen errichtet: Unsicherheiten im Planungs- und Genehmigungsverfahren können zwar kommuniziert werden – die Entscheidungen der Flächeneigentümer hingegen nicht.

Um seine Wirkung zu entfalten, muss das Flächenradar von öffentlichen Akteuren in geeigneter Form genutzt werden.

Werden die Karten voneinander unabhängig auf Kreisebene erstellt, ist eine Zusammenführung auf Ebenen der Länder schwierig.

CHANCEN

Kommunen, in denen die Errichtung von Windenergieanlagen grundsätzlich möglich erscheint, können frühzeitig informiert und zu Angeboten, Verfahren und Handlungsoptionen beraten werden.

Eigentümer von Potentialflächen können frühzeitig identifiziert und auf ihre Situation, die damit verbundene Verantwortung und entsprechende Beratungsangebote hingewiesen werden.

Mit dem Flächenradar wird die Grundlage für erfolgreiche Wertschöpfungsstrategien vor Ort geschaffen (z. B. Bürgerenergie, kommunale Projekte, Flächenpool).

RISIKEN

Es können Diskussionen über Flächen, auf denen später keine Windenergieanlagen errichtet werden, ausgelöst werden.

Auch Projektgegner können frühzeitig mobilisiert werden.

Ohne eine umfassende begleitende Informationsinitiative ist das Instrument wirkungslos.

Umsetzungsbeispiel



POTENTIALANALYSE WINDENERGIE KREIS STEINFURT

Im Zuge der Strategie „energieland2050“ des Kreises Steinfurt wurde eine Windpotentialerhebung umgesetzt. Dabei handelt es sich letztlich um ein Flächenradar für Windenergie auf Kreisebene.

Neben räumlichen Schutzgütern (z. B. Siedlungen, Naturschutz) wurden auch artenschutzfachliche Einschätzungen berücksichtigt. Ergebnis ist eine Landkarte mit Einschätzungen zu Eignungsgebieten. Diese wurde den Gemeinden im Jahr 2011 als nicht öffentliche Planungshilfe zur Verfügung gestellt. Die Karte funktioniert nach

einem Ampelsystem: Grüne Flächen bedeuten ein geringes planungsrechtliches Risiko für Windenergieanlagen, gelbe Flächen ein mittleres Planungsrisiko und rote Flächen ein hohes planungsrechtliches Risiko – und damit einhergehend eine entsprechend geringere Realisierungswahrscheinlichkeit von Windenergieanlagen. Flächen ohne Realisierungsmöglichkeit wurden nicht hervorgehoben.

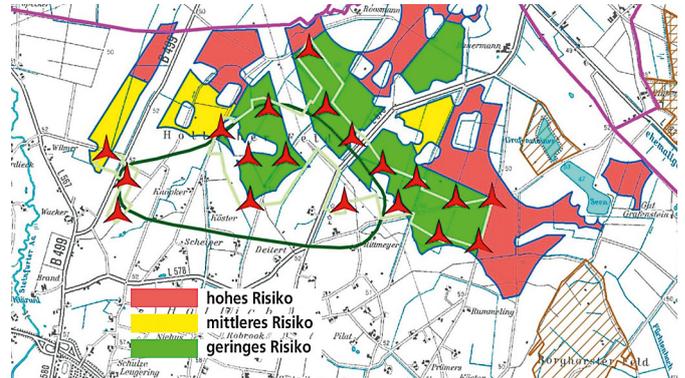


Abbildung: Ausschnitt Flächenpotentialanalyse Kreis Steinfurt, April 2012

Kommunen konnten auf dieser Grundlage ihre jeweilige Situation einschätzen, proaktiv handeln und die Öffentlichkeit frühzeitig in die Projektgestaltung einbeziehen. Parallel zur Veröffentlichung der Flächenpotenziale wurde Kommunen und Flächeneigentümern mit den „Bürgerwindpark Leitlinien“ eine Grundlage für die Umsetzung an regionaler Wertschöpfung orientierten Windenergieprojekten an die Hand gegeben. Zur Umsetzung wurde von 2012 bis 2016 im Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises eine Servicestelle Windenergie eingerichtet.

Die Servicestelle des Landkreises konnte auf Grundlage der Windpotentialanalyse die erfolgreiche Umsetzung der Bürgerwindleitlinien begleiten.

Die Windenergiestrategie des Kreises Steinfurt ist ein bundesweit beachtetes Modellbeispiel für eine erfolgreiche Gestaltung des Ausbaus der Windenergie an Land. Bis zum Jahr 2018 wurden im Landkreis Steinfurt 21 Bürgerwindparks umgesetzt. Ohne die Potentialflächenanalyse wäre dies so nicht möglich gewesen.



EIGENE NOTIZEN

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

- Ahlke, U. (2016), energieland 2050 – Der Kreis Steinfurt wird unabhängig. In FA Wind (2016), Zukunft Windenergie. Paris – Berlin – Steinfurt. Fachkonferenz am 27. + 28. Juni 2016 in Berlin.
- Ahlke, U. (2016), energieland 2050 – Der Kreis Steinfurt wird unabhängig. Präsentation am 27. Juni. 2016. Berlin. Fachkonferenz Zukunft Windenergie. Paris – Berlin – Steinfurt.

IMPRESSUM © FA Wind, Juni 2021 | V.i.S.d.P.: Dr. Antje Wagenknecht

Autor Frank Sondershaus, **Redaktion** Ines Schernus

Zitervorschlag FA Wind 2021, Handlungsempfehlung Flächenradar

Haftungsausschluss Die in dieser Handlungsempfehlung enthaltenen Angaben und Informationen sind nach bestem Wissen erhoben, geprüft und zusammengestellt. Eine Haftung für unvollständige oder unrichtige Angaben, Informationen und Empfehlungen ist ausgeschlossen, sofern diese nicht grob fahrlässig oder vorsätzlich verbreitet wurden.

Fachagentur Windenergie an Land e.V.

Fanny-Zobel-Straße 11 | 12435 Berlin

T +49 30 64 494 60-60

post@fa-wind.de | www.fachagentur-windenergie.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages